

Bratiano und der Montenegrinische Senats-Präsident und Verwandte des Fürsten Nikola, Petrovich.

Der Kölnischen Zeitung wird aus Rom ein telegraphisches Bulletin über den Stand der Römisch-Deutschen Unterhandlungen gesendet, das nicht wesentlich von den gestrigen Angaben der Reforma differirt. Danach hätte die Curie gestattet, daß die in Folge der Maigesetze Bestraften um Amnestie einkommen sollten. Bismarck hätte die freiwillige Amnestie, die er bereits versprochen hatte, wegen des Widerstandes der öffentlichen Meinung zurückgenommen. Die Curie ermächtigte die Bischöfe zur Annahme der neuen Pfarren mit dem stillen Vorbehalte, daß seitens der Behörden keine Schwierigkeiten erhoben würden. Soweit der Römische Correspondent der Kölnischen Zeitung. Sollte er aus verlässlicher Quelle geschöpft haben, so wäre der „Gang nach Canossa“ zwar nicht direkt, aber auf Umwegen dennoch angetreten.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 22. August. Dem Justizauschuß des Bundesraths scheint der Sozialistengesetzentwurf schwere Sorge zu machen. Die Verhandlungen über denselben ziehen sich wider Erwarten ungewöhnlich in die Länge und Alles, was darüber verlautet, ist nicht dazu angethan, dem Gesetzentwurf ein besonders günstiges Prognostikum zu stellen, selbst wenn, wie dies bei der eigenthümlichen Zusammensetzung des Bundesraths nicht anders zu erwarten ist, derselbe in ziemlich veränderter Fassung aus den Beschlüssen dieser hohen Körperschaft hervorgehen sollte. Einweilen verlautet über die entscheidende Sitzung noch nichts Bestimmtes, wahrscheinlich wird dieselbe aber noch im Laufe dieser Woche stattfinden. Wie wir hören, werden erst nach Feststellung des Entwurfs die Motive, zu denen das Material ja vorhanden ist, ausgearbeitet werden. Die Mittheilung des Entwurfs nebst Motiven dürfte ungewisslich noch vor dem Zusammentritt des Reichstages an die Mitglieder desselben erfolgen.

Ganz unerwartet ist aus Rom der Deutsche Botschafter Herr v. Reudell in Berlin eingetroffen. In politischen Kreisen bringt man die Anwesenheit dieses, dem Fürsten Bismarck persönlich sehr nahe stehenden Diplomaten mit den vom Vatikan eingeleiteten Verhandlungen wegen Herstellung des kirchlichen Friedens in Deutschland in Verbindung. Wahrscheinlich ist Herr v. Reudell dazu auserselien, Namens der Preussischen Regierung die weiteren Verhandlungen in Rom zu leiten, wofür auch der Umstand spricht, daß derselbe vor seiner Rückreise nach Rom sich zum Fürsten Bismarck nach Gastein begeben wird. Sein Aufenthalt in Berlin ist nur auf einige Tage berechnet.

Allgemeine Theilnahme erregt hier die Nachricht von dem Unfall, von welchem am Montag Nachmittag Prinz Friedrich Leopold, der einzige Sohn des Prinzen Friedrich Carl, betroffen worden ist. Die über den Zustand des Prinzen aus Jagdschloß Glienick hierher gelangten Nachrichten lauten glücklicher Weise in hohem Grade befriedigend, so daß eine Gefahr für das verletzete Bein, das im Gipsverband ruht, nicht zu befürchten ist. Auf die bevorstehenden Festlichkeiten wird dieser Unglücksfall immerhin nicht ganz ohne Einfluß bleiben.

△ Berlin, 22. August. Die Verhandlungen der Parteiausschüsse der Fortschrittspartei und der Nationalliberalen Berlins in Bezug auf die Nachwahlen im 1. und 2. Berliner Wahlkreis scheinen zu keinem günstigen Resultat gelangen und mit einem vollständigen Bruch der bis zum 30. Juli so eng mit einander liierten Parteien führen zu sollen. Die Fortschrittspartei ist durchaus nicht gewillt, den Forderungen der Nationalliberalen, ihnen von den beiden offenen Mandaten eins abzutreten, zu entsprechen. Sie beruft sich darauf, daß diese beiden Wahlkreise seither stets in ihrem Besitz sich befanden, und daß nach dem im Juni zwischen beiden Partei-Ausschüssen abgeschlossenen Compromiß, einer jeden Partei der Besitzstand gewährleistet werden sollte. (Die Fortschrittspartei hat allerdings diesen Vertrag vielfach nicht inne gehalten, wie z. B. der Kreis Weesow-Storkow-Teltow beweist, in welchem der bisherige nationalliberale Abgeordnete Kiepert durch den Fortschrittler Wöllmer aus dem Sattel gehoben wurde). Die Nationalliberalen sollen sich in Folge dessen entschlossen haben, im zweiten Wahlkreis in der Person des Gymnasialdirector a. D. Stadtrath Dr. Tschow einen eigenen Candidaten für die Nachwahl aufzustellen und hoffen für diesen mit Hilfe der gemäßigten Conservativen die Mehrheit der Stimmen erlangen zu können. Uns scheint, daß diese Voraussetzung nicht zutreffen wird, da Dr. Tschow durch seinen Standpunkt in den kirchlichen Fragen namentlich, durch sein Auftreten in den Wirrsalen der Jacoby-Parodie unter den Conservativen — auch den gemäßigten Conservativen — sehr wenig Sympathie besitzt. Wollten die Nationalliberalen sich die Unterstützung der Conservativen sichern, dann müssen sie schon für ihre Candidatur eine andere Persönlichkeit in Aussicht nehmen, sonst dürften sie die Rechnung ohne den Wirth gemacht haben.

Dem Bundesrath ist jetzt auch das Programm zugegangen, welches die Enquete-Kommission für die Baumwollen- und Leinen-Industrie entworfen hat.

Die erschütternden Ereignisse in St. Petersburg, wo in kurzer Zeit wiederholt meuchelmörderische Attentate auf hochgestellte Staatsbeamte zur Ausführung gelangten, von denen das letzte den Tod des Opfers zur

Folge hatten, haben auch bei den diesseitigen Behörden Veranlassung gegeben, den Vorfällen eine größere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Russischen Behörden, welche selbstverständlich mit großem Eifer die Spuren der Meuchelmörder verfolgen, um sich ihrer Personen zu verschern, haben sich, wie wir hören, an die auswärtigen und so auch an die Preussischen Verwaltungsbehörden mit der Bitte um Unterstützung bei Ermittlung der Verbrecher gewandt, um womöglich Verbindungen aufzufinden, welche zwischen den Meuchelmördern und gewissen Personen im Auslande bestehen könnten. Man ist der Ansicht, daß jene Verbrecher in enger Beziehung zu der in Rußland weit verbreiteten Bande der Nihilisten stehen, die wiederum erwiesenermaßen mit den internationalen und Communisten enge Verbindungen unterhält. Das Interesse aller Staaten gebietet es, alle Mittel in Bewegung zu setzen, um derartigen Bestrebungen so schnell wie möglich ein Ziel zu setzen und darum steht zu erwarten, daß dem Ausuchen der Russischen Behörden allseitig auf das bereitwilligste entgegen gekommen wird.

Rußland.

Warschau, 20. August. Schon wiederholt habe ich gelegentlich erwähnt, daß die Nihilistenpartei in Rußland vollständig organisiert ist und sich bereits soweit erstreckt hat, daß sie immer offener und entschiedener zum Kampfe gegen den Staat und die Gesellschaft hervortritt. Die organisirte Partei, die zugleich ihre eigene geheime Regierung hat, nennt sich „Obczestwo narodno oswobodzienia“ (Gesellschaft der Volksbefreiung); ihre Organisation ist über sämtliche Gouvernements verbreitet. Der im Schoße des Senfer Comitee's gebildete „Fonds zur Unterstützung politischer Verbrecher“ ist bereits nach Moskau überführt. In Rostow wurde kürzlich ein gewisser Jakiro Nikonoff, ein Siebfabrikant, der mehrere Nihilisten an die Polizei verrathen hatte, deshalb als Spion ermordet. Aus diesem Anlaß erließ die geheime Nihilisten-Regierung einen Aufruf, worin sie ihre „Kampforganisation“ und den Tod allen Spionen ankündigte. Diese Thatfachen erklären zur Genüge die in Petersburg unter den Polizeibeamten herrschende Panik, von der ich in meinem letzten Bericht schrieb. — Eine interessante Erscheinung war in voriger Woche in unserer Stadt der vormalige Präsident der Vereinigten Staaten Nordamerikas, General Grant, der hier mehrere Tage weilte. Die „Nihilisten“ wollten seinem Empfange nicht zustimmen, doch unterließ er sich nicht, seinen Wunsch des Besuchs zu äußern. Die nächsten Fahrten werden die nächste Umgegend der hiesigen Nordamerikaner an. In den Straßen ging er in gewöhnlicher Kleidung ohne alle Abzeichen, so daß nur Wenige in ihm den bewährten Befreier der schwarzen Sklaven ahnten. Auf dem Balkon des Hotels „Europa“, in welchem General Grant wohnte, wehte die Amerikanische Flagge.

Frankreich.

Paris, 20. August. Das am Todestage des großen Staatsmannes Thiers von seinen Anhängern veranstaltete Fest verspricht ein besonders glänzendes und würdiges zu werden. Bis jetzt haben bereits 45 Gemeinderäthe ihr Erscheinen bei dem Trauergottesdienste zu Ehren Thiers angezeigt. Großfürst Constantin und Fürst Orloff haben Frau Thiers einen Besuch abgestattet. — Man spricht von einer Verzögerung der Preisvertheilung in der allgemeinen Ausstellung, die ursprünglich auf den 18. September festgesetzt war. Man hat bis jetzt noch kein geeignetes Lokal für die Ceremonie. Das Hippodrom, an das man sich zu diesem Zwecke wendete, verlangt für die Ueberlassung seiner Räume einen so ungeheuerlichen Preis, daß man sich entschloß, im Industriepalast des Marsfeldes ein leichtes Bauwerk herzustellen, doch kann dieses kaum vor Ende September vollendet sein, so gern auch der Marschall die Preisvertheilung vor dem Beginn der großen Truppenschau vollzogen haben möchte.

— Heute Morgen ist die größte Anzahl der in diesem Jahre einberufenen Reservisten bei ihren Corps eingetroffen. — Die Republikaner haben bei den Generalwahlen drei Präsidentschaftsitzge gewonnen; die Bonapartisten drei verloren. Somit sind jetzt gewählt 54 republikanische und 36 der Republik feindliche Präsidenten der Generalräthe.

— Die Freude der Republikaner über ihre Erfolge bei den Abtheilungs- und den Präsidentenwahlen der Generalräthe ist um so größer, als sie ihn in solchem Umfange nicht erwartet hatten. Der Senator Dauphin, Präsident des Generalraths der Somme, erklärte in seiner Eröffnungsrede, die Republikaner seien die einzigen wahren Conservativen, Barboz betonte in der seinigen, die Republik werde ihre Aufgabe verfolgen, ohne jemals zu ermatten; den republikanischen Einrichtungen allein sei die Wiedererhebung der Nation zu verdanken. — Viktor Hugo, über den in der jüngsten Zeit allerlei Gerüchte im Umlauf gesetzt wurden, und den seine Gegner bemüht waren, als geistesgestört darzustellen, befindet sich in seiner vieljährigen Heimath Guernsey in bester Gesundheit und unermüdet an der Vollenbung seiner Arbeiten weiter schaffend. — Am 2. September sollte in Boulogne das Fest der Grundsteinlegung zu dem Denkmal stattfinden, das die Stadt zur Erinnerung an die Gesekebestimmung, welches die Anlegung des neuen Hafens anordnete, errichten will. Im Hinblick auf die Thiersfeier, am 3.

September, theilt der Maire von Boulogne die Verschiebung des Festes auf den 9. September mit, da an der Kundgebung zu Ehren Thiers, des ersten Präsidenten der Republik, alle Regierungsmitglieder, alle hohen Würdenträger und Beamte sich zu betheiligen verpflichtet wären.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. August. Die officiösen Blätter bringen in Bezug auf die Eröffnung der Landtags-Session gleichlautend folgende Notiz: Obgleich, wie es in der Natur der Sache liegt, in allen Zweigen der Staatsverwaltung bereits die Arbeiten in eifriger Angriff genommen worden sind, welche zu den Gesetzentwürfen für den Landtag in Bezug stehen, so haben doch zur Zeit noch keine Besprechungen darüber stattgefunden, welcher Termin für die Berufung des Landtages in Aussicht zu nehmen sei. Diejenigen Nachrichten, welche von einer Berufung für die letzten Tage des October reden, können nur auf Vermuthungen beruhen. — Mit Rücksicht auf die Beurteilung mehrerer Staatsminister ist die Frage aufgeworfen worden, welche hohe Staatsbeamte bei den Vermählungsfeierlichkeiten den Fackeltanz ausführen werden. Nach der Tradition werden, wo die activen Staatsminister behindert sind, theils die inactiven, theils Generale mit dem Titel „Erzellenz“ berufen, um an der Ceremonie Theil zu nehmen. Bei der am 24. d. M. stattfindenden Vermählung werden (so berichtet die „Post“) folgende active Staatsminister zugegen sein: Graf zu Stolberg, Graf zu Eulenburg, Maybach, Hohrecht, v. Kamcke, v. Stosch, Hofmann. Da der Tanz aber von 12 Personen ausgeführt wird, während nur sieben active Staatsminister zugegen sind, so vermuthet man, daß zur Theilnahme noch die Staatsminister von Patow, Otto von Manteuffel, Dr. Achenbach und zwei Generale befohlen werden.

— [Berliner Börse vom 22. August. Die heutige Börse hatte bei mittlerem Geschäft wechende Tendenz. Creditactien verloren 2 1/2 Mt., Franzosen 4 Mt. besser, Bahnen wechend. ... att, Deutsche Fonds behauptet, fremde schlech...

Potsdam, 22. August. Der König von Holland traf heute Nachmittags in Potsdam ein. In Begleitung welcher mit dem Prinzen Karl in Wildpark hier ein. Zum Begrüßung der Prinzen Karl und Prinz August von Württemberg von Meiningen anwesend. Der trug die Uniform seines Preussischen Regiments (Nr. 11), sowie ein Schwert (Nr. 11). Die Preussischen Prinzen hatten ihre 9. Brandenburgischen Ordens angelegt. Eine Abtheilung des 1. Garde-Regiments z. F. war als Ehrenwache aufgestellt. Bei der Ankunft des Königs intonirte das Musikcorps die Niederländische Volkshymne. Nach der Begrüßung der Prinzen und der Vorstellung der Suiten besichtigte der König die Ehrenwache und begab sich darauf mit dem Kronprinzen in einem vier-spännigen Wagen nach dem Stadtschloß, wo derselbe in den Gemächern Friedrichs des Großen Wohnung nahm. Später erfolgten die gegenseitigen Besiten. Um 7 Uhr findet im Neuen Palais Familiendiner statt.

Teplitz, 22. August. Se. Majestät der Kaiser hat an den Bürgermeister Herr folgendes Handschreiben erlassen: „Nach der schweren Mir vom Allmächtigen auferlegten Prüfung war es Mir wohlthuend, daß zur Wiederherstellung Meiner Gesundheit das Mir schon seit Meiner Jugend so liebe Teplitz ausgewählt wurde. Hier angelangt ist Mir vor Allem in Erinnerung Meines unvergesslichen in Gott ruhenden Königs und Herrn Vaters, dessen Gedächtniß auf eine Meinem Herzen so unendlich wohlthuende Weise bewahrt wird, schon beim Empfang und während Meines ganzen Aufenthalts, namentlich auch durch die persönliche Fürsorge einer großen Anzahl hiesiger Einwohner aller Stände, soviel Freundlichkeit und Theilnahme gezeigt worden, daß es ein Herzensbedürfniß für Mich ist, Allen denen, die Mir diese Bestimmungen entgegengetragen haben, beim Scheiden von Teplitz Meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen, welchen Ich Sie, Herr Bürgermeister, ersuche, zur öffentlichen Kenntniß bringen zu wollen. Teplitz, den 22. August 1878. Wilhelm.“ — Kronprinz Rudolf von Oesterreich traf Mittags 1/2 12 Uhr hier ein, wurde Namens Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm von dessen Generaladjutanten, dem Generallieutenant v. Seindcker, am Bahnhofe begrüßt und von der Bevölkerung auf das Festlichste empfangen.

Wien, 22. August. Der Kaiser hat dem Kaiserlich Deutschen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Athen, Geh. Legationsrath v. Radowicz in Berlin, den Orden der eisernen Krone erster Klasse, dem Wirkl. Geh. Legationsrath Bucher in Berlin das Großkreuz des Franz-Josefs-Ordens, den Legationsrath Dr. Busch und Dr. v. Jasmund, sowie dem Oberlieutenant Blume daselbst den Orden der eisernen Krone zweiter Klasse, dem Legationssekretair Grafen Herber Bismarck den Stern zum Komthurkreuz des Franz-Josefs-Ordens, dem Legationsrath v. Holstein das Komthurkreuz des Franz-Josefs-Ordens mit dem Stern, den Legationssekretären v. Bülow und Graf Rankau den Orden der eisernen Krone dritter Klasse verliehen.

— Meldungen der „Polit. Correspond.“: Aus Serajewo von gestern: Sämmtliche fremde Konsuln befinden sich

unterseht und haben dem Armeecommandanten Philippovich ihren Besuch gemacht. — Aus Konstantinopel: Der Abmarsch der Russischen Garden beginnt erst am 27. d. Mehemed Ali Pascha ist auch mit der Mission, die Grenzregulierungs-Schwierigkeiten zwischen der Pforte und Serbien und Montenegro auszugleichen, beauftragt worden.

— 23. August. Die „Wiener Zeitung“ meldet: Nach den bis zum 16. d. eingegangenen Angaben aller Theile des Occupationscorps betragen die Verluste 161 Tödt, 676 Verwundete, 139 Vermisste.

St. Petersburg, 23. August. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl, wonach das Verbot der Pferdeausfuhr aus den Häfen des Schwarzen und Asovischen Meeres und über die Westgrenze Rußlands aufgehoben wird. — Dem „Invaliden“ zufolge sind die für die Militärbezirke Ost- und Westsibirien und Turkestan einberufenen Ersatzmannschaften wieder in ihre Heimath entlassen worden. Zur Zurückförderung der zur Rückkehr bestimmten Russischen Truppen sind Sebastapol, Odessa und Nicolajeff ausersehen. Von dort geschieht die Weiterbeförderung in die Standquartiere in drei Routen. Gleichzeitig erfolgt aus Sebastapol die Zurückförderung der Türkischen Gefangenen. Die Beförderung auf den Bahnen hat schon am 16. d. begonnen.

London, 23. August. Der „Globe“ meldet das Falisement der drei großen Verlagsbuchhandlungen: Zavorr, Virtue u. Compagnie, Dalby, Zabister u. Compagnie und Gebrüder Tinsley.

Wien, 22. August. Nachdem die letzte Differenz zwischen dem Ständerath und Nationalrath in der Gott-hardbahnfrage erledigt war, genehmigte der Nationalrath in seiner heutigen Schlußabstimmung die ganzen Beschlüsse im Namensaufzug mit 81 gegen 13 Stimmen.

Belgrad, 12. August. Nachdem die Beschlüsse des Berliner Congresses bezüglich Serbiens amtlich publicirt worden sind und eine Proklamation des Fürsten offiziell die Wiederherstellung des Friedens angefündigt hat, be- geht das Land heute die Feier seiner Unabhängigkeit.

Konstantinopel, 22. August. Da die Insurgenten im Rhodopegebirge ihre Stellungen trotz der Russischen Aufforderung nicht aufgegeben haben, so haben die Russischen Truppen Ararufkar und Akbunar angegriffen. Die Insurgenten behaupten indessen ihre Positionen.

Kairo, 23. August. Der Aethiobe hat gestern den Beschlüssen der Enquete-Commission zugestimmt, wonach sämtliche Güter des Aethiobes im Staate zurückzugeben sind.

Newyork, 22. August. Die Umlaufgeschwindigkeit der Silberdollars geschätzt aber nur 1 1/2 Maler Umlauf, weil die Nachfrage noch gering ist, obwohl sie jetzt zunimmt.

New-Orleans, 22. August. Das gelbe Fieber hat sich hier in das untere Mississippithal verbreitet. Die Sterblichkeit hat abermals zugenommen, auch viele Neger sind von der Epidemie ergriffen worden.

Telegraph. Dep. des Wemeler Dampfb.

Petersburg, 24. August. Ein Reichsbank eröffnet am 29., 30. und 31. August in Petersburg, Moskau, Nischny-Novgorod, Niga, Charloff, Kiew und Odessa eine Subscription auf eine neue fünfprocentige Anleihe von 300 Millionen Rubel in Obligationen von hundert und tausend Rubel. Subscriptionspreis: 93, Tilgungsfrist: 49 Jahre.

Locales.

Memel, den 24. August. [Inspection.] An der gestrigen Inspection des König-Wilhelm-Canals beteiligten sich von Seite unseres Vorgesetzten der Kaufmannschaft die Herren Commisarien H. Frenzel-Beyme Consul Blaw und H. Gerlach. Die Gumbinner und Königsberger Regierung waren durch je einen Rath und Assessor vertreten. Die Expedition wurde auf 3 Dampfern unternommen, unter denen sich auch der dem Flusss gebörige Bleet befand. Abends hier angekommen, machten die Regierungsberechtigten mit dem Dampfer Achenbach einen Abstecher in die See bezugs Besichtigung der Moleen.

[Die Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung.] Die Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung des Herrn Carl Rapp hat auch in unserer Stadt den ehrenvollen Ruf, der ihr in vielen Zeitungen vorausging, vollständig gerechtfertigt; sie steht in der That bis jetzt unübertroffen da und bietet durch die Reichhaltigkeit des Programms und durch die Vortrefflichkeit der Bilder einen so mannigfaltigen Genuß dar, daß wir im Interesse des Publikums, Jedem, welcher für die Schönheiten der Natur und der Kunst empfänglich ist, den freundlichen Rath geben können, den Besuch dieser Kunst-Ausstellung während der wenigen Tage, welche Herr Rapp noch bei uns verweilen wird, nicht zu unterlassen. — Wögen uns die Journale und Geographische Bilder noch so viel berichten von den zaubernden Schönheiten der Pariser Ausstellung, von den romantischen Partien in unserer herrlichen Rheinprovinz, von dem großartigen Eindruck, welchen Konstantinopel und der Bosphorus mit dem klassischen Griechenland auf jeden Reisenden machen müssen, mögen sie uns noch so lebhaft schildern den Kölner Dom, die Peterskirche in Rom, den Mailänder Dom und die Stephanskirche in Wien; erst durch die Anschauung aller dieser Herrlichkeiten gelangen die darüber gelesenen Beschreibungen vor uns zur vollständigen Geltung und lassen einen bleibenden Eindruck in unserer Seele zurück. — Mit großer Befriedigung haben wir vernommen, daß die Menschenfreundlichkeit des Herrn Rapp ihn bewegen hat, den armen Knaben unseres Rettungsbauses den unentgeltlichen Besuch seiner Kunst-Ausstellung zu ihrer Belehrung gütig zu gestatten. — Liebliche Erinnerungen werden dem Beneidenswerthen zurückgeführt, welchem diese Wunder der Natur und der Kunst einst in unmittelbarer Nähe anzusehen vergönnt war, während in der Brust des Jünglings und der Jungfrau die Sehnsucht erwacht, früher oder später durch die Gunst des Schicksals an die Stätten geführt zu werden, wo die Schönheiten der Schöpfung und des menschlichen Geistes ihre höchsten Triumphe feiern.

* [Ein Leibjäger (?) als Hochstapler verhaftet.] Wir lesen in der „Westpr. Ztg.“ nachstehende Notiz, welche wir, da dieselbe auch viele Memeler interessiren wird, an dieser Stelle wiedergeben: „Der hiesigen Danziger Criminalpolizei ist es gelun-

gen, einen Hochstapler erster Klasse Namens Eduard Ulrich, aus Böhmen, in flagranti zu ergreifen. Derselbe trat hier in pick-feiner goldgestickter Jägeruniform auf und bezeichnete sich als vorausgeschickter Leibjäger des Prinzen August von Württemberg, welcher letztere in nächster Zeit zur Bewohnung des großen Cavallerie-Manövers in der Hiesenburger Gegend eintreffen sollte und für welchen er einstweilen im ersten Hotel Danzigs Absteigequartier zu befragen, und dessen Reiseeffekten in Empfang zu nehmen habe. Grund dieser Plunzerei fand er selbstverständlich bei hiesigen Gastwirthen sehr willige Aufnahme und hatte sich einstweilen im Gasthause zum Stern einlogirt, woselbst in wenigen Tagen seine Zechen sich auf 40 Mark belief. Demnach trat er mit einem Hotelbesitzer wegen des Absteigequartiers für den Prinzen und mit einem Hofkucherrn wegen Empfangnahme der Effecten in Unterhandlung. Während er beim Ertreren, um sich Vertrauen zu erwecken, seine Zechen bezahlte, wollte er von letzterem einen Vorschuß erheben. Der Expediteur traute aber dem angeblichen Leibjäger nicht recht, obgleich derselbe äußerlich seine Manieren und eine sehr glatte Zunge hatte und suchte sich erst polizeiliche Auskunft über den angezeigten hohen Besuch zu verschaffen, wobei denn der ganze Schwindel endete und der Herr Leibjäger in Haft genommen wurde. Der Herr Leibjäger ist ein viel-reisender Mann, der schon manchen Gastwirth gelehrt hat, wozu seine staltliche Persönlichkeit und sein geschmeidiges Auftreten sehr viel beigetragen haben.“ — Die „Danz. Ztg.“ berichtet darüber Folgendes: „Seit einigen Tagen trieb hier ein Schwindler sein Wesen, der sich in einem hiesigen Hotel einlogirt hatte, in einer künstlich zusammengestellten Forstbeamten-Uniform auftrat und für einen Kammerdiener des Prinzen Wilhelm von Baden, welcher hier erkrankt und auf der in voriger Woche hier verlebenden Schwedischen Fregatte „Cugenia“ sich einschiffen würde, sich ausgab. Der Junkertritte hat es verstanden, mit Officieren der Schwedischen Fregatte in persönlichen Verkehr zu treten und dadurch seinen schwindlerischen Vorspiegelungen den Schein der Glaubwürdigkeit zu geben, wofür er den Hotelwirth um gegen 40 Mark und einen Gewerbetreibenden um 75 Mark prellte. Gestern ist der Schwindler verhaftet worden. Er gab sich dabei für einen Böhmisches Forstbeamten Ulrich aus, der aus Furcht vor Wilddieben seinen Dienst verlassen habe. Nach Mittheilungen, welche der Behörde inzwischen gemacht sind, soll er jedoch ein früherer Schauspieler sein, der hier wahrscheinlich noch anderweit Gastrollen in dem Rache des gewinnhüchtigen Intriguespiels gegeben hat, deren Kenntniß die betr. Behörde interessiren dürfte.“

* [Anderer] Wie wir hören, ist das von Herrn Pilsbgt veranstaltete Kinderfest verfallen worden. In der nächsten Zeit werden schon ohnedies eine Anzahl Festlichkeiten stattfinden und dürfte die geei. Zeit zu diesem Feste wohl erst gegen Mitte September zu finden sein.

R [Die hiesige Bibelgesellschaft.] Die in dieser Zeitung angekündigte General-Versammlung der Bibel-Gesellschaft wurde am 20. d. in der Sakristei der Landkirche gehalten. Im verfloßenen Geschäftsjahre gebührten zu dem Vereine 63 Mitglieder; die Beiträge derselben betrugen 131,95 Mt., die am letzten Jahresfeste gehaltenen Collecte 6,30 Mt. Es wurden verbreitet 86 Bibeln, 80 N. Testamente und 13 einzelne heilige Schriften, wofür eingenommen sind 87,30 Mt. Hinzukommen die Zinsen von 750 Mt. in Gemeiner Stadtobligationen mit 3,75 Mt., so daß die Gesamteinnehme mit dem Baarbestande des Vorjahres von 34,14 Mt. die Summe von 293,44 Mt. ausmachte. Ausgegeben sind 173,47 Mt., es blieben also als Bestand für das Jahr 1878 in der Kasse 119,97 Mt. — Während des 59-jährigen Bestehens der Gesellschaft sind von ihr 6216 Bibeln, 10,947 Testamente und 545 einzelne heilige Schriften verbreitet worden. — Um die Mission und die Pflege der vorstehenden Rechnung werden die Herren Gymnasial-Director, Professor Dr. Grosse und Prediger Heint gegeben werden. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Parrer Jacoby, Prediger Glogau und Director Heinrich, wird für das neue Geschäftsjahr wiedergewählt. — Bei der am 21. d. Mt. in der reformirten Kirche stattgehabten Jahresfeier sind wiederum 40 Bibeln an arme Kinder in den städtischen Volksschulen und in der Rettungs-Anstalt, für Rechnung des Vereins, vertheilt worden. — Die Festpredigt bei der Jahresfeier hatte der Prediger der Preussischen Haupt-Bibel-Gesellschaft, Herr D. Daus aus Berlin, zu halten die Güte, in welcher er mit Benutzung von Jesajas 9,6 nachwies, daß wunderbar die Verbreitung, wunderbar der Inhalt und wunderbar die Wirkung der heiligen Schrift bei rechter Benutzung genannt werden muß. Nach den von den Herren Hauptlehrern eingereichten Verzeichnissen wurden 40 Kinder hervorgerufen, jedem Einzelnen die heilige Schrift eingehändigt und daran in einer herzlichen Ansprache von Herrn Prediger Daus die Ermahnung geknüpft, das theure Buch auf dem Lebenswege sorgfältig aufzubewahren und zur täglichen Erbauung flüchtig zu benutzen. — Die Feier machte auf die zahlreich erschienenen Zuhörer einen ebenso erhablichen als wohltuenden Eindruck. — Möchte dieser segensreiche Verein immer mehr Herzen unter den Einwohnern unserer Stadt gewinnen, welche ihm zur Förderung des Reiches Gottes durch Verbreitung der Heiligen Schrift ihre freundliche Unterstützung nicht versagen.

* [In einem Wechselprozeß] ist kürzlich nachstehende beachtenswerthe Entscheidung getroffen. Das der Klage zu Grunde liegende Accept lautet rückfichtlich der Zahlungsbestimmung: „Nach drei Monaten zahlen Sie“ u. s. w. Mangels Zahlung am Verfalltage wurde Protest erhoben und gegen den Acceptanten Seitens des Ausstellers zur Klage geschrieben. Der Beklagte erkannte zwar sein Accept an, wandle jedoch ein, daß dem Klagewechsel die Qualität als solchem fehle, da auf einem Wechsel der Tag der Zahlung genau und bestimmt angegeben werden müsse. In der That trat der Gerichtshof dieser Ansicht bei und wies den Kläger mit seiner Klage kostenpflichtig ab, da die Zahlungsfrist „nach drei Monaten“ den Fälligkeitstag durchaus nicht fixire, dies aber nach Artikel 4 der Wechsel-Ordnung ein unbedingtes Erforderniß eines Wechsels sei. Die hiergegen vom Kläger geltend gemachte Erweiterung, daß die usancemäßige Bezeichnung einer vierteljährigen Frist: „drei Monate nach dato“ gleichbedeutend mit dem Bemerkte aus dem Klagewechsel sei und mit jenem mithin gleichen Effect habe, erschiede hinwiegend, da durch den Zusatz „nach dato“ der Fälligkeitstag sich genau und unzweifelhaft aus dem Datum der Ausstellung nicht feststellen lasse.

* [Polizei-Vericht.] Vom 18. bis incl. 24. d. Mt. wurden zum Polizeigewahrsam gebracht: wegen Unterschlagung 1 m., Straßenunfug 2 m., Diebstahl 4 m., Trunkenheit 2 m., Strafverhütung 2 m., Betteln 3 m. 2 w., Aushülfsung 1 m., Obdachlosigkeit 2 m., zusammen 19 Personen. — Gefunden wurden am 12. Kreis's kleiner Schutlachs der Helene Brandt - Börsenstraße, am 18. ein blaues Wägenfisen - neuer Markt, am 22. ein kleines Portemonnaie mit Neusilberschloß und 12 Pf. Inhalt - Süderspitze.

Standesamtliche Nachrichten

am 24. August. Aufgeboten: Kaufmann Aron Bernstein in Tilsit mit Sophie Lowenstein dafelbst. Geboren: Steinganger Johann Bernhard Meding, 70 Jahre alt, aus Vommels-Witte; Schiffszimmermannssohn Louise Wittbe Ackermann, 4 Monat alt; Arbeiterwitwe Caroline Klumme, geb. Gottschalk, 76 Jahre alt.

Familien-Nachrichten.

Geboren ein Sohn: Herrn Kreisbaumeister Wuffsbain in Heydeburg. Geboren: Herr Rechnungsrath a D. Wilhelm Kreuz in Schmalennglen, Herr Paul Buchau in Tapiau.

Fremden-Abort.

Victoria-Hotel. Corvetten-Capitain vom Admiralsstab Stubenrauch aus Kiel, Kaufleute Ander aus Ruff, Krüger aus Königsberg, Wilde aus Berlin, Kornbaum aus Hamburg, Beckmeyer aus Leipzig, Gutsbesitzer Simpson aus Heydeburg, Besitzer Landkowsky aus Ruff.

Hotel zum weißen Schwan. Kaufleute Wunderlich nebst Frau aus Ruff, Behrmann aus Tilsit, Bachrach aus Kowno, Kaaback aus Königsberg, Kaiserl. Ruff. Polizei-Beamter Beyer und Frau Kaufmann Kronjohn aus Polangen.

Schiffs- und Handelsnachrichten. Schiffsnachrichten.

Datum	Schiff	Capitän	Von	Nach	Adressirt an
941 24	Feira	Schütt	Kiel	Saat-Roggen	Ordre
Ausgehenden nach					
887 23	S. D. Gr. Harm.	Danbding	Grimsby	Clepper	H. Fowler u. Co.
888	Wester	Janien	Rou-on	Holz	H. Görke
889	S. D. Seaton	Granger	Newport	Lepper	H. Fowler u. Co.
890	S. D. Floret	Rübe	Newmüßlin	Getreide	H. W. Blaw
891 24	Memel Packet	Wendt	Stettin	Bü er u.	Diverien
Eingehenden von					
892	Gessen de Witt	Balkema	Harlingen	Holz	S. Bloch
893	Watron	Aarcken	Kiel	Holz	H. Fowler & Co.
894	Gezabet Dollina	Boß	Harlingen	Holz	S. Bloch
895	Kibra	Janßen	Königsberg	Holz	H. W. Blaw
896	Tealer	Batshausen	Hamburg	Holz	H. W. Blaw
897	Friederike	Clauten	Königsberg	Roggen	H. W. Blaw
898	Laura	Virbt im	Kiel	Daler	H. W. Blaw
899	August	Papenböde	Kiel	Stäbe	H. W. Blaw
900	Ernst	Schoel	Stettin	Dielen	H. W. Blaw

In der Rubrik des Schiffs 21 1 Strom aus. Wasserstand 1' 10", Wind NW.

Ernst - Poch - 21.8 ab von Kiel nach Hudiswall.

Marktbericht.

Memel, 24. August. Weizen, Neuschl. — Mt. Roggen Neuschl. 4,60—5.— Mt. Gerste, Neuschl. 4—4,60 Mt. Hafer Neuschl. 2,70—3,10 Mt. Erbsen, weiße Neuschl. — Mt. Erbsen, gr. Neuschl. — Mt. Kartoffeln, Neuschl. 1,70—2 Mt. Erbsen, pro Ctr. 2 Mt. Sen pro Ctr. 1,20—50 Mt. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 70—80 Pf. Rindfleisch pro Pfd. 40—50 Pf. Kalbfleisch pro Pfd. 20—50 Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 40—50 Pf. Hammelfleisch pro Pfd. 40—50 Pf. Butter pro Pfd. 70—90 Pf. Eier pro Pfd. 0,80—0,85 Mt. Eier Schock 2,40 Mt. Flachs pro Ctr. 32 Mt. Holz, hart. Kloben pro 10 Ctm. 48—60 Mt. Holz, weiches, Kloben pro 10 Ctm. 36—45 Mt. Pappierrollen — Mt.

Königlicher Börzenbericht

Königsberg, den 23. August. Weizen unverändert, hochunter loco per 1000 Kil. 129/30 pfd. 202,25 und 204,75, Mt. bez., unter 127 pfd. 195,25, 128 pfd. 193, 127 pfd. 190,50 Mt. bez., rother 131 pfd. 197,59, 130 pfd. 194 Mt. bez. Roggen loco unverändert, Termine matt, inländischer loco per 1000 Kil. 121/22 pfd. 122,75, 122 pfd. 123,75, 122 pfd. 125, 124/25 pfd. 127,50, Mt. bez., russ. 119/20 pfd. 117,50 Mt. bez., pro August 112 Mt. Br., 110 Mt. Gd., pro September - October 113 Mt. Br., 111 Mt. Gd., pro Frühjahr 117 Mt. Br., 115 Mt. Gd. Gerste fest, große loco per 1000 Kil. neue 140, 145,75, kleine 142,75 145,75 Mt. bez. Hafer unverändert, loco per 1000 Kil. neuer 122, 126, russ. 104, pro August 122 Mt. Br., 118 Mt. Gd., pro September-October 113 Mt. Br., 109 Mt. Gd. Feinsaat loco per 1000 Kil. mittel 177 Mt. bez. Spiritus (per 100 Litres) a 100%, Falles und in Posten von mindestens 5000 Litres ohne Faß loco 57,75 Mt. Gd., pro September 56 Mt. bez., Spiritus pro 10,000 Liter % ohne Gebinde loco 58 1/2 Mt. Br., 57 1/2 Mt. Gd., 57 1/2 Mt. bez., ohne Gebinde — Mt. bez., pro August 58 Mt. Br., 57 1/2 Mt. Gd., — Mt. bez., pro September 56 1/2 Mt. Br., 56 Mt. Gd., 56 Mt. bez., pro September - October 53 1/2 Mt. Br., 53 Mt. Gd., — Mt. bez., pro November 51 1/2 Mt. Br., 51 1/2 Mt. Gd., — Mt. bez., pro November-März 51 Mt. Br., — Mt. Gd., pro Frühjahr 52 1/2 Mt. Br., 51 1/2 Mt. Gd., — Mt. bez., pro Mai-Juni 53 1/2 Mt. Br.

Berliner Cours-Depesche.

	August 23.	August 24.
Rörsse: Fest.	R. Mt.	R. Mt.
Roggen besser September-October	119	120,00
Roggen October-November	121,00	122,00
Hafer Herbst	132	132
Petroleum loco	23	23,00
Spiritus loco	57,00	57,00
4 1/2% Consolidirte Preussische Anleihe	105,25	105,10
4 1/2% Oesterreich. Pfandbriefe	102,25	102,10
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	157,44	158
Russisch-Englische Anleihe von 1872	84,00	84,00
Russ. Noten	212,00	214
Petersburg, 100 S. R. 3 Monate	211,00	212,00
Amsterdam 100 fl. 2 Monate	168,00	168,00
London, 1 Pfr. 3 Monate	20,01	20,00/5
London, 1 Pfr. 8 Tage	2,00	20,00/5
Belgische Plätze 100 Francs 2 Monat	80,75	80,00

Telegraphischer Wetterbericht für die Ostseehäfen.

Stationen.	Baromet.	Wind.	Wetter.	Temper.	Bemerkungen.
Memel	761,2	ND. 2	klar	+14	Seegang ruhig.
Neufahrwasser	761,1	SD. 2	do.	+18	
Swinemünde	757,9	do. 3	wolfig	+17	do.
Kiel	755,4	SD. 3	do.	+15	
Stagen	759,3	SD. 1	klar	+17	do.
Kopenhagen	758,4	SD. 4	do.	+16	
Bornholm	759,5	do 2	do.	+18	
Stockholm	760,0	SD. 2	do.	+16	
Niga	760,1	still 0	wolfig	+12	

Uebersicht der Witterung.

Barometrisches Minimum bei Dover. Winde fast überall schwach, Deutsche Küsten südsüdlich, Kanal nordwestlich, nur im nördlichen Norwegen förmlicher Südwest.

Für den folgenden Theil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Zur Erhaltung der Gesundheit und zum behaglichen Leben gebt in unserm Winter außer vielem Andern auch warme Kleidung. Es ist dafür gesorgt, durch billige und schlechte, gute und theure Wollstoffe. Allein gegen große Kälte und schneidenden Wind schützt nichts besser als — gute Watten. Man erhält auch Watten, aber leider in vielen Fällen werden dieselben in den Spinnereigebenden aus den schlechtesten Abfällen der Baumwolle gemacht und zerfallen nach kurzem Gebrauch in Staub (verklünnen). Der Nachtheil aber hiervon trifft am empfindlichsten Dienigen, die ihr Geld schwer verdienen. Wo sind denn wirklich gute Watten zu haben?

Fräulein Auguste Plikat
zum morgenden Wiegenfeste ein dreimal
donnerndes Lebehoch, daß die ganze Mühlen-
dammitstraße donnert und kracht.

Ihre Freunde und Freundinnen.
Dem Fräulein Auguste G. zum heuti-
gen Wiegenfeste die besten Glückwünsche
G. B. W. G.

Verwandten und Bekannten die trau-
rige Nachricht, daß gestern Abend 10 1/4 Uhr
meine liebe Frau Friederike, geb.
Schiller, nach langem Leiden in ihrem
30. Lebensjahre verschieden ist.

Wartenburg, Ostpr., den 23. August 1878.
Weiser, heritt. Steuer-Aufscher.

Heute Morgen 4 1/4 Uhr verschied nach
längerem Leiden mein innig geliebter Mann
und unser guter Vater, Schwiegervater,
Bruder und Schwager,

der Particulier Robert Loss,
in seinem 58. Lebensjahre, was hiedurch
statt besonderer Melbung tiefbetrußt an-
zeigen die Hinterbliebenen.

Tilsit, den 23. August 1878.
Die Beerdigung findet Montag, den
26. h., Vormittags 11 Uhr, von dem
Trauerhause aus statt.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.
Dr. Hartog.

Sonntag, den 25. August c.:
Königswäldchen.

Kaffee-Concert.
Anfang 3 Uhr. Entree nach Belieben.

Schützenhaus.
Grosses Streich-Concert.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree à Person 50 Pf.
Schüler 30 Pf., Familien à 3 Pers. 1 Mk.
Programm gewählt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst
ein **H. Rödel.**

Schützengilde.

Sonntag, den 25. August 1878,
Zweites Preis-Prämien-Schiessen.

Das Schießen beginnt um 1 Uhr Nachm.

Sanssouci.

Heute und folgende Tage **Culmbacher
Bier** vom Faß. Auf Bestellung liefere
ich dasselbe Bier auf Flaschen frei ins
Haus à 25 Pf. pro 1/2 Flasche.

Petrikat.

Schönbusch.

Heute Sonntag, den 25. August,
Horn-Quartett.

Anfang 4 Uhr.
Auf Wunsch Abends Tanz.

Bernsteinbruch.

Heute Sonntag, den 25. August,
Concert des Memeler Hornquartetts.

Anf. 3 Uhr Nachm. Entree nach Belieben.
Abends bengalische Beleuchtung.

Victoria-Halle,

Holzstraße No. 3.
täglich Concert und Gesangs-Vorträge.

**Unwiderruflich letzte
Woche.**

**Glas-Photographien-
Kunst-Ausstellung,**

Jeden Abend von 7 bis 10 Uhr
bei brillanter Beleuchtung.

Schluß der Ausstellung
Sonabend, den 31. August.
C. Kapp.

Sonntag, den 1. Septbr.,
Fünftes

**Prämienschiessen,
Concert und Ball.**

Das Schießen beginnt um 1 Uhr, das
Concert um 4 Uhr Nachmittags.

Eintrittskarten für Fremde ertheilt
Vorsteher Simon.

Kinder unter 10 Jahren und Dienst-
boten haben zum Ballsaal keinen Zutritt.

Der Vorstand der Schützengilde.

Für die in der Nacht zum 8. d. M.
abgebrannten Familien in Schmelz sind bei

Herrn **F. W. Gebauer** eingegangen:
1 Mk. von Herrn P. Müller, 1 Mk.
von Herrn Zeidler, 3 Mk. von Ma-
dame S., 8 Mk. 90 Pf., von Schulz
und Schwedersky gesammelt.

Druck und Verlag von **F. B. Siebert** in Memel.



Krieger-Verein.
Montag, den 2. Septbr. c.,
Sedan-Feier.

Programm
Vormittags 11 Uhr: Blasen vom
Johannis-Thurm.

Auf dem Schützenplatze:
Nachmittags von 4 Uhr ab Concert.
Festprolog, Dramatische Vorstellung.
Bei eintretender Dunkelheit Illumination
des Gartens, Brillant-Feuerverk.
Zapfenstreich. Abschied

Ball

im grossen Schützenaale.

Entree: Mitglieder und deren Familien
frei. Nichtmitglieder und Fremde, durch
Mitglieder eingeführt, zahlen für den Gar-
ten und Saal 1 Mark, für den Garten
allein 50 Pf. Schützen nach Bestimmung.

Die Billet-Ausgabe erfolgt am Freitag,
den 30. und Sonnabend den 31. d. M.,
von 6 Uhr Abends ab im Laden des
Kaufmann Herrn C. L. Weiß.

NB. Bei ungünstigem Wetter findet
das Gartenfest an einem später zu be-
stimmenden Tage statt.

Der Vorstand.

Memeler Credit-Verein.

Eingetragene Genossenschaft.

Die Stelle eines Revisors beim hie-
sigen Verein ist zu besetzen. Die näheren
Bedingungen sind im Bureau einzusehen.
Schriftliche Meldungen werden bis 1. Sep-
tember d. J. erbeten.

Der Vorstand.
Schlaffhorst sen. Löschee. Siebert.

Zum Stimmen der Klaviere empfiehlt sich
F. Stanzelwitz, große Wesserstr. 19.

Auction.

Die Herren Gutsbesitzer zur gefälli-
gen Kenntnissnahme, daß ich eine Parthie
guten gesunden Probsteier Saatroggen
erhalten habe und offerire solchen billigt.

R. Valentin,

Comptoir: Marktstr. No. 15.

Rohr-Rinderwagen

verkaufte wegen Mangel an Raum zu er-
mäßigten Preisen.

A. Thiel, vorm. Ferdinand Weiß.

Watten, Watten,

aus bestem Rohmaterial bereitet, empfiehlt
D. Rudnicki,

Wattenfabrikant.

Verkaufsort: Börnenstraße Nr. 13.

**Goldene Damens,
Silberne Damens,
Silberne Kreuz,
Silberne Cylinder-**

Uhren.

Silberne Ketten

Duble und Schlüffel.

Talwi Berggoldete

Pariser Wecker

empfiehlt

unter Garantie

Emil Lindenroth,

Uhrmacher,
Libauerstraße Nr. 25.

**Aechte
Christofle-Bestecke**

(Löffel, Messer und Gabel),
anerkannt beste Ver Silberung, empfehle.

D. Rudnicki.

Frische Fettheringe

in wirklich schöner Qualität und allen
Größen sind eingetroffen und empfehlen
zu billigen Preisen.

Laaser & Neumann.

Der Fuder eines Wachtelhundes,
schwarz, mit weißer Brust, erhält Fund-
geld Alexanderstraße 24.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Vom 1. September errichte einen
guten u. billigen Mittagstisch
in und außer dem Hause und bitte um
Abonementen.
Achtungsvoll
Schweltnus.

Vorläufige Anzeige!!
Für Memel und Umgegend.
In ca. 8 Tagen eröffne wiederum am hiesigen Plage meinen Verkauf
anerkannt reellster Leinenwaaren
und selbstfabricirter
Herren- und Damenwäsche,
wobon meine sehr werthen Kunden von Memel und Umgegend ergebenst
in Kenntniß setze.
Persönlich gemachte, sehr vortheilhafte Einkäufe und Abschlässe,
der bedeutend größer gewordene Umsatz meines Engros- und Detail-
Geschäfts- und Preisrückgänge sämtlicher Leinen und Baumwollen-
Waaren machen es mir möglich, diesmal zu ganz bedeutend
ermässigten Preisen verkaufen zu können, wodurch sich
meinen werthen Abnehmern eine sehr günstige Gelegenheit zur vor-
theilhaften Anschaffung meiner Artikel darbietet.
Achtungsvoll
H. Lachmanski aus Königsberg,
Leinen-Handlung, Wäsche-, Negligée- und Corset-Fabrik.
Verkaufsort in Memel:
Thomasstr. 8 & 9, bei Conditor Daum.

Vollständige Geschäfts-Aufgabe.
Eingetretenen Todesfalles wegen muß das von Fräulein Clara
Glauss geführte
Seidenband-, Tüll-, Spitzen- und Hut-Geschäft
behufs Auseinandersetzung so schnell als thunlich zu jedem nur annehmbaren
Preise ausverkauft werden.
Auch ist das Lager getheilt und im Ganzen abzugeben.

Zum Stimmen der Klaviere empfiehlt sich
F. Stanzelwitz, große Wesserstr. 19.

Auction.

Die Herren Gutsbesitzer zur gefälli-
gen Kenntnissnahme, daß ich eine Parthie
guten gesunden Probsteier Saatroggen
erhalten habe und offerire solchen billigt.

R. Valentin,

Comptoir: Marktstr. No. 15.

Rohr-Rinderwagen

verkaufte wegen Mangel an Raum zu er-
mäßigten Preisen.

A. Thiel, vorm. Ferdinand Weiß.

Watten, Watten,

aus bestem Rohmaterial bereitet, empfiehlt
D. Rudnicki,

Wattenfabrikant.

Verkaufsort: Börnenstraße Nr. 13.

**Goldene Damens,
Silberne Damens,
Silberne Kreuz,
Silberne Cylinder-**

Uhren.

Silberne Ketten

Duble und Schlüffel.

Talwi Berggoldete

Pariser Wecker

empfiehlt

unter Garantie

Emil Lindenroth,

Uhrmacher,
Libauerstraße Nr. 25.

**Aechte
Christofle-Bestecke**

(Löffel, Messer und Gabel),
anerkannt beste Ver Silberung, empfehle.

D. Rudnicki.

Frische Fettheringe

in wirklich schöner Qualität und allen
Größen sind eingetroffen und empfehlen
zu billigen Preisen.

Laaser & Neumann.

Der Fuder eines Wachtelhundes,
schwarz, mit weißer Brust, erhält Fund-
geld Alexanderstraße 24.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Vom 1. September errichte einen
guten u. billigen Mittagstisch
in und außer dem Hause und bitte um
Abonementen.
Achtungsvoll
Schweltnus.

Der Ausverkauf

des ganzen

**Tuch-, Manufactur- & Leinen-
Waaren-Lagers**

bei

Albert Fischer

wird zu den bekannt billigen Preisen fortgesetzt.

Der Ausverkauf

von **Glas-, Porzellan-, Nähmaterialien-, Vigognen,
Strickbaumwollen und Wollen, Galanterie-, Ta-
pissier- und Kurzwaaren** wird zu billigen Preisen fortgesetzt.

Robert Loebell.

Consum- und Sparverein. Consum- und Sparverein.

Montag, den 26. August c.,
Abends 8 Uhr,

Generalversammlung

im Restaurant Müller.

Tagesordnung: 1) Bericht der Rech-
nungsrevisoren pro II. Semester 1877 und
Decharge. 2) Kassenbericht pro I. Semester
1878 und Feststellung der Dividende.
3) Bericht der Kassenrevisoren pro I. Se-
mester 1878.
Der Vorsitzende des Verwaltungsraths.



**Nach Libau
Dampfer „Die Erndte“**
am Dienstag, den 27. c.
S. Cohn.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Unter J. und W. sind uns Mk. 10
überwiesen, worüber mit bestem Dank
quittirt
der Vorstand.

Bestellungen auf Heizkohlen werden
sodort entgegengenommen.

Walhalla.

Die Renovirung meiner Restauration
ist nun beendet und empfehle dieselbe mei-
nen geehrten Gästen.

Hochachtungsvoll

F. G. Bunkus.

NB. Dasselbst steht wegen Mangel
an Raum ein **Französisches Billard** billig
zum Verkauf.

Die Herren Fleischermeister ersuchen
wir, Meldungen für koscher zu schlachtendes
Bieh in den Morgenstunden 8-12 Uhr
in dem Verkaufsorte Schlächterstraße 4
abzugeben.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Vom 1. September errichte einen
guten u. billigen Mittagstisch

in und außer dem Hause und bitte um
Abonementen.

Achtungsvoll
Schweltnus.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. Riß** in Memel.

Beilage

Beilage zu No. 198. des Memeler Dampfboots. „Memeler- und Grenz-Zeitung.“

Sonntag, den 25. August 1878.

Der Serail des Sultans.

Um die Schwierigkeiten einer Reform der Türkei recht zu begreifen, muß man sich eine Vorstellung von dem Hofe des Sultans machen. Das prächtige Serail, dessen Gebäude sich in der Länge von anderthalb Englischen Meilen längs der Ufer des Bosporus erstreckt, hat mehr als 3000 Bewohner und ist eine Stadt für sich. Hier wird die Regierung des Reichs gehandhabt, hauptsächlich durch Weiber und Sklaven. Die Bezirke und Minister sind nur die Diener dieser eingeschlossenen Geschöpfe, und obgleich zu Zeiten ein Staatsmann, der von einer starken Palastclique gestützt wird, wirkliche Macht ausüben kann, so dauert das doch gewöhnlich nicht sehr lange und seine Macht ist nicht sehr groß. Von dem Augenblick an, wo er ins Amt tritt, wird er heimlich von einer Schaar von Feinden angegriffen, die er nicht sieht und die er weder ent Waffen noch verhöhnen kann. Alles, was er wissen kann, ist, daß, während die Feinde gegen ihn intrigieren, die Weiber und Sklaven, deren Einfluß er seine Stellung verdankt, für ihn kämpfen, und daß er sicher ist, so lange diese die Oberhand behalten. Er kann aber jeden Augenblick fallen, wenn die Mehrheit in dem geheimen weiblichen Parlament, welches das Land regiert, wechselt, und unter solchen Umständen darf man nicht erwarten, daß er viel Eifer in seiner Politik entwickeln werde. Ein türkischer Minister, dem man den Rath giebt, mit Reformen vorzugehen, kann immerhin alles versprechen, was ein Gesandter nur fordern mag, aber er weiß recht gut, daß jede Neuerung, die er versuchen möchte, irgend ein fundirtes Interesse verletzen würde, welches vielleicht von einer Circassischen Favorite des Sultans vertheidigt wird oder von einem insolenten Bedienten, dem zeitweiligen Vertrauten der Sultana Valide. Der Sultan ist in der Regel eben so sehr in ihren Händen wie seine Minister. Ein Spielzeug in der Hand von Weibern, weiß er niemals genau, wer ihn eigentlich regiert, aber um des lieben Friedens willen muß er thun, was seine Mutter, Schwestern, Kadims oder Favoriten befehlen.

hätten schon gern, zu Intriguen des Serails, ihren ganz aber jeder Schritt in dieser Richtung und Absetzung. In einem La zum Thron so verworren ist, sein, keine Prätexten ausfinden zu lassen, die eben so gute Anrechte darauf haben könnten wie er selbst. Die Loyalität des Volkes ist groß in Beziehung zum Padischah, aber nicht, was das Individuum betrifft, welches grade die Würde bekleidet, so daß, wenn nur ein Sultan da ist, das Volk sich wenig darum kümmert, wer er ist; auch würde es niemals die Waffen ergreifen für einen Padischah, der durch eine Palastverschönerung abgesetzt worden wäre. Die beiden Serails, das neue, in welchem der Hof des regierenden Sultans residirt, und das alte, wohin die Favoritinnen früherer Sultane relegirt werden, beherbergen zusammen an 4000 Personen, welche die Ursache von ruinirenden Ausgaben für den Staatsschatz werden. Nicht nur sind die Haushaltung des Sultans, Kadims, Kibals (Favoritinnen) und Gicuzdes (voraussetzliche Favoritinnen) verschwenderisch, sondern die ganze Hofhaltung ist extragant. Jede der kaiserlichen Damen hat ihre Daira, d. h. ihr Gefolge von Gesellschafterinnen, weibliche und männliche Dienerschaft, und alle diese Leute werfen mit ungezähltem Gelde um sich, wenn sie irgend einen zeitlichen Wunsch befriedigen wollen. Die Sultane gehen keine regelmäßigen Ehen ein und die oberste Herrscherin im Serail ist niemals des Sultans Gemahlin, sondern seine Mutter. Sie führt den Titel Sultana Valide und alle Bewohner des Serails sind ihr unterthänigsten Gehorsam schuldig. Ihr Gefolge besteht aus etwa 200 Dienern und Wachen. Nächst ihr im Rang steht die Hasnadar Usta, die Schatzmeisterin, welche gewöhnlich eine schlaue alte Frau ist, die aus den Reihen der Hausdienerschaft emporgestiegen ist durch ihr Talent für Haushaltung und Klatsch. Wenn die Sultana Valide stirbt, folgt ihr die Hasnadar als Königin im Serail und das führt oft zu seltsamen Folgen. Unter Abdul Medjid ward der Palast Jahre lang von einer Hasnadar regiert, die ursprünglich ein Waschweib gewesen war und deren Haupt Rathgeber ein grober Baltadji (Holzspalter) war, der nicht lesen konnte, aber die Macht besaß, Bezirke abzusetzen. Dieser Baltadji war thatsächlich der Regent der Türkei. Nach der Hasnadar im Rang kommen des Sultans halb legitime Frauen und Favoritinnen in folgender Ordnung: erst kommen die vier Kadime, die so lange als Gemahlinnen gelten, bis Se. Majestät sich von ihnen scheidet und sie irgend einem Pascha zur Frau giebt, was ziemlich oft geschieht; dann die Kibals oder Favoritinnen, gewöhnlich fünf oder sechs, und dann die Gicuzdes oder angehende Favoritinnen, deren Zahl unbeschränkt ist. Der Name ist abgeleitet von Gicuz, Auge, und bedeutet ein Mädchen, auf welches des Herrn Auge gefallen ist. Ein Mädchen im Serail, wenn sie auch nur eine einfache Cavebji, Kaffeeträgerin, ist, wird eine Gicuzde, sobald der Sultan eine gefällige Bemerkung über sie macht. Wenn zum Beispiel Se. Majestät bei dem Besuche bei einem seiner Verwandten bemerkt: „Was ist das für ein

hübsches Mädchen, welches den Kaffee hereingebracht hat?“, so gelangt das Mädchen ohne Weiteres zum Range einer Gicuzde und erhält eine Reihe von Gemächern, eine Daira und einen Anspruch auf den kaiserlichen Schatz für ihr ganzes Leben oder so lange, bis der Sultan ihr einen Gatten giebt. Da jedes Frauenzimmer, welches aus dem Serail heirathet, ihre Kleider, Juwelen, Möbel, Bediente, Wagen und eine Summe Geldes mitnimmt, die oft tausende von Pfunden beträgt, so ist leicht zu ermessen, wie die Civilliste belastet wird, wenn viele Gicuzdes vorhanden sind. Nach des Sultans Favoritinnen haben die Kadime-Gfendiz den nächsten Rang, die Mütter von Prinzen oder Prinzessinnen, dann die Sultanas, unverheirathete Prinzessinnen von kaiserlichem Geblüt, und endlich die Ammen und Milchschwestern der Sultane oder der Prinzen und Prinzessinnen von Geblüt. Die Nährmütter und ihre Kinder gelten in einem türkischen Haushalt immer als Angehörige, und während mehrerer Jahre hatte Nahir Hanum, die Milchschwester von Abdul Medjid, den höchsten Einfluß an seinem Hofe. Was nun die männlichen Einwohner des Serails betrifft, so sind da außer dem nothwendigen Stab von Kammerherren, Secretären, Thürhütern, Eunuchen, Köchen und Küchenjungen ein Corps von 200 Pagen und Musikern und eine ganze Armee von Barbieren, Badern, Vorkostern der kaiserlichen Speisen, Akteten, Possenreißern, Hahnenfuchmeister, Vocksechtmeister, Astrologen und Stallknechte. Die Hahnenfuchter und Vocksechter waren angeschafft, um Abdul Aziz zu belustigen, aber der gegenwärtige Sultan hat sie beibehalten, weil es fast unmöglich ist, Jemanden zu entlassen, der einmal ein Amt im Palast hatte, ohne ihm eine Pension zu geben. Dasselbe kann man von den Astrologen sagen, deren Amt eine Sinecure geworden ist, wenn sie auch manchmal berufen werden, um die Damen durch Wahrsagen zu unterhalten. Die Possenreißer und Zwerge sind immer zahlreich gewesen, denn die Damen in ihrer abgeschlossenen Lebensweise müssen aufgetheitert werden, wenn die Langeweile gar zu groß wird und die Musik und die Künste der Tänzerinnen nicht mehr anziehen. Die Tänzerinnen bilden ein Corps von 300 Mädchen, glänzend gekleidet und reichlich genährt; sie kosten mehr als ein Cavallerie-Regiment. Man rechnet die Beamten und Diener für die Ställe, welche die Pferde enthalten, nicht aufzuzählen, noch die für die Bäder und Gärten, noch auch den Stab der Hofprediger, und nach dem Vorgesagten kann man wohl behaupten daß des Sultans Hof der kostspieligste und faulste in der Welt ist. (Ball Mall Gazette).

Harzreise.

Humoreske von Otto Girndt.

(Fortsetzung.)

„Ich muß mich aber erst schütteln wie ein Pudel, ich verwanke sonst Ihre Stube in den See Genezareth.“
„Sie haben keinen Regenschirm?“
„O ja, in Berlin!“
Der gewesene Apotheker stuzte: „Wer sind Sie denn?“
In dem Augenblick tauchte ein weiblicher Kopf über seine Schulter auf. „Guten Abend, Madame!“ grüßte der Eindringling und spritzte das Wasser von seiner Hutkränze hinter sich. „So, jetzt kann ich mich schon halbwegs präsentiren, wenn Sie gestatten!“ Er trat über die Schwelle des Wohnraumes, hart an Fenchel vorbei, der noch die Thürklinke in der Hand hielt. Der Knabe folgte ihm neugierig, die Stube schloß sich. „Ich bin,“ fuhr der junge Mann ohne weitere Einleitung fort, meines Zeichens Bildhauer, in Berlin ansässig, mein Name ist Otto Flans. Ich wollte eine Vergnügungstour durch den ganzen Harz machen; in Ihrem Städtchen gefällt mir aber so gut, daß ich die weiteren Partien aufgeben und entschlossen bin, mich acht Tage hier aufzuhalten, zumal ich heute unweit von Ihrem Schützenplatz etwas gesehen habe, was ich als Künstler studiren möchte. Eine ganze Woche im Gasthose zu logiren, behagt mir nicht; ich liebe die Gemüthslichkeit, und da mir die Kirchenfrau unter ihren Fenstern vor anderthalb Stunden gesagt, daß Sie eingerichtete Zimmer leer stehen haben, so wünschte ich für die Zeit meines Hierseins Wohnung bei Ihnen, Herr Fenchel. Umstände bereite ich Ihnen weiter garnicht, der Frau Gemahlin ebenso wenig, ich brauche nur ein Zimmer mit einem Bett.“
„Entschuldigen Sie,“ fiel Fenchel ein, der bereits offenen Mundes dastand, „da haben Sie der Höckerfrau mißverstanden. Eine Reihe Zimmer haben wir freilich leer, aber wir vermietthen nicht.“
Flans heuchelte Befremden: „Was Sie sagen! Wenn es bei uns in Berlin heißt: da und da sind leere Zimmer so meinen wir immer, die Wirthe suchen Miether dafür. Ich glaubte, Ihnen noch einen Gefallen zu erweisen, wenn ich mich meldete.“
„Das thut mir leid,“ entgegnete der Hausherr, „aber wie gesagt, —“ er stockte; denn die Zahl der Anwesenden erhielt Zuwachs, das blonde, erwachsene Mädchen erschien, an jeder Hand eine der jüngeren Schwestern, dahinter das männliche Nesthäkchen der Familie, ein

fünfjähriger Bube. Bei dem entstandenen Geräusch hatte Flans sich rasch umgedreht. Er verneigte sich ungedrungen: „Guten Abend, mein Fräulein! Guten Abend, Kinderchen. Eine Hand kann ich Euch nicht geben, ich bin zu naß. Verzeihen Sie, Madame,“ richtete er schnell mit Artigkeit das Wort an die Mutter, „daß ich wie ein alter Bekannter thue, ich bin Kindern sehr gut, namentlich so hübschen Kindern.“
„Mein Herr!“ knixte Frau Fenchel geschmeichelt, während ihre schlanke, blonde Tochter die großen Augen über den Fremdling gleiten und dann fragend auf dem Vater ruhen ließ, der den Blick verstand und ihr erklärte: „Dieser Herr ist Bildhauer aus Berlin —“
„Otto Flans!“ schaltete der Vorgesetzte ein.
„Er ist,“ setzte der Vater fort, „falsch berichtet worden, als hätten wir Zimmer zu vermietthen, Hedwig!“
„Und in diesem Irrthum,“ gab Flans rasch dazu, „habe ich den Gasthof verlassen und meinem Reisegefährten Adieu gesagt, weil ich mir's hier im Hause acht Tage recht wohl sein zu lassen dachte. Aber seine Irrthümer muß jeder Mensch büßen, und so werde ich mich denn nur wieder, wie leid mir's auch thut, auf die Füße machen.“
„In diesem Wetter?“ ließ Hedwig ihre weiche Stimme hören.
„Ja, mein Fräulein,“ lachte er, „ein Mordwetter ist es allerdings, doch ich kann Sie und die lieben Thyrigen unmöglich so lange stören, bis der Regen aufgehört; denn wer weiß, wann er überhaupt die Güte hat, nachzulassen: es regnet Blasen!“
„Der Herr,“ gab die Mutter ihre Ansicht kund, „thut auch wohl am besten, wenn er geschwind in den Gasthof zurückkehrt, um sein Habit zu wechseln.“
„Madame,“ erwiderte Flans freundlich, „das ist beim besten Willen unmöglich, da ich mein ganzes Reisehabit auf dem Leibe trage. Und selbst mein Wäschevorrath im Tornister ist von Feuchtigkeit nicht verschont geblieben; denn ich fühle, wie sie herausfließt.“ Er legte eine Hand in's Kreuz.
„Sie können sich ja auf den Tod erkälten!“ rief Hedwig besorgt, indem sie sich von ihren lebendigen Anhängseln befreite. „Und jetzt noch einmal in das Wetter hinaus? Hören Sie? Es hat sich auch Sturm erhoben!“
„O, das macht mir nichts!“ beschwichtigte er lächelnd. „Donnerstags liege ich er ist mein alter, guter Freund!“
„Vorgen Sie sich mir gleich vom Weg im Gasthof frische Wäsche!“ mahnte Frau Fenchel.
„Ich war im goldenen Lamm abgestiegen, Madame,“ sagte Flans, „der Wirth ist, wenn Sie ihn kennen, etwas im Wachsthum zurückgeblieben, mit seiner Wäsche wüßte ich Nichts anzufangen.“
„Sie sprachen doch von einem Reisegefährten?“
„Den sehe ich erst in Berlin wieder, Madame!“
„Vater!“ Dies einzige Wort aus Hedwig's Munde, von einem bedeutsamen Blick begleitet, brachte Herrn Fenchel dahin, mit dem Kopfe zu nicken und sich zu räuspfern:
„Wissen Sie was, junger Mann? Das geht nicht so mit Ihnen. Sie setzen ihre Gesundheit aufs Spiel.“
O, meine Gesundheit ist fester, wertvoller Herr Fenchel, als der Marmor, den ich in meiner Werkstatt behaue.“
„Nein, nein,“ meinte der Vorige, „ich bin Apotheker gewesen, ich weiß, was für unglückliche Folgen eine einzige Fahrlässigkeit oft hat. Hedwig!“ Er winkte.
„Ja, Vater, gleich, gleich!“ Und im Umsehen war sie hinaus.
„Was will das Fräulein?“ fragte der Marmorbehaue, obgleich er das Kommende sehr wohl errieth.
„Meine Kinder verstehen mich auf den Wink,“ sagte Fenchel.
Otto Flans verneigte sich leicht: „Ein Beweis Ihrer vortrefflichen Erziehung!“
Der Hausvater schien sein Lob zu überhören: „Hedwig wird Ihnen Wäsche von mir zurechtlegen —“
„Aber lieber Herr Fenchel!“
„Keine Einrede! Das ist man seinem Nebenmenschen schuldig! Sie haben geglaubt, mir einen Gefallen zu erweisen, wenn Sie mir ein Zimmer abnahmen —“
„Das war ja ein lächerliches Mißverständnis, nur veranlaßt durch die Bewunderung ihres schönen Hauses!“
„Gleichviel! Sie hatten doch nicht schlecht mit mir im Sinn, also legen Sie ohne Umstände Wäsche und einen Rock von mir an, bis Ihre Sachen in der Küche getrocknet sind! Hernach können Sie ohne Gefahr wieder wechseln.“
„Ich gebe Ihnen,“ fügte die Mutter schnell hinzu, „dann einen Regenschirm mit in den Gasthof, Sie schicken ihn uns morgen durch den Hausknecht vom goldenen Lamm zurück!“
„Unendlich gütig!“ dankte Flans mit versteckter Ironie.
„Wenn Ihnen gefällig ist, mir zu folgen?“ rief es vom Thur herein. Hedwig stand draußen ein brennendes Licht zur Rechten.
„Mein Fräulein, Sie müssen Feenhände haben!“ Mit der Schmeichelei besetzte der Künstler sich, der Auf-

forderung des jungen Mädchens nachzukommen. Während sie ihm die Treppe hinaufleuchtete und ihn in ein trauliches Stübchen führte, wo ein Bett aufgeschlagen stand, über dessen Decke Hedwig Kleidungsstücke aus dem Schrank des Vaters gebreitet hatte, schlug unter ihm Frau Fenschel die Hände wehklagend zusammen:

„Mein Gott, Du behältst ihn zum Abend hier, Vater, und weißt doch, daß ich nur die Reste vom Mittag —“

Der Gatte ließ sie nicht enden: „Gieb ein paar gefochte Eier dazu, damit ist's gut! Was Ihr Weiber immer für Wesens macht! Der junge Mann erhebt keine großen Ansprüche; er gefällt mir, muß ich sagen, eine frische Natur, lebt zwar in dem Berlin, von dem ich nie viel Gutes gehört, scheint aber ein unverdorbenen Mensch geblieben.“

„Ich wollte doch,“ erklärte Madame beklommen, „seine Kleider wären erst getrocknet, daß er fort könnte!“

„Weißt Du, Mutter, daß ich nicht übel Lust hätte, ihn hier zu behalten?“

„Vater!“

„Er hat sich einmal zu uns verlaufen; acht Tage will er bleiben; daß er keine Umstände bereiten würde, hat er gesagt, und ich glaub's ihm, warum also nicht?“

„Um Gotteswillen, was fällt Dir ein?“ replicirte die Mutter.

Aber die minorennen Ohrenzeugen der elterlichen Verhandlung baten wie aus einem Munde: „Ach ja, Vater!“

„Siehst Du, Mutter,“ nickte Fenschel befriedigt, „die Kinder sind gastfreier, als Du!“

In dem Moment trat Hedwig wieder ein. Flans machte zu Häupten der Familie Toilette. Die Mutter suchte Beistand gegen den Vater und die Unmündigen bei der stimmfähigen Tochter: „Denke Dir, Hedwig, der Vater will den Herrn ganz und gar im Hause behalten!“

„Sei so gut,“ verteidigte sich der Angeklagte, „ganz und gar? Nur ein paar Tage, von denen er gesprochen!“

„Ach ja, Hedwig!“ erneuerten die Geschwister ihr Gesuch; sie kannten den Einfluß der Aeltesten.

„Den Kindern gefällt er, wie er mir gefällt,“ sagte Fenschel zu Hedwig, ihre Meinungsäußerung erwartend. Sie lächelte: „Ich kann nichts dazu sagen. Wenn es Euch recht ist —“

„Mir eben durchaus nicht!“ verwahrte sich die Mutter mit lebhafter Gesticulation.

Ihr Gatte ergriff sanft ihren Arm: „Du bist überstimmt, geh' und laß Deine Eier kochen.“

„Es gehört sich nicht!“ murrte die Hausfrau unwillig, schritt jedoch aus der Thür in die Küche. Unaufgefordert ging Hedwig an einen Wandschrank, nahm unbenutztes Tafelzeug heraus und deckte ruhig den Tisch.

(Fortsetzung folgt.)

Provinzielles.

* In Bezug auf die Emission von Obligationen des Provinzialhilfsfonds in Höhebeträge von 3,000,000 Mk auf Grund des der Provinz bereits erteilten Privilegiums beschließt der Provinziallandtag: a) die Anleihe in folgende Appoints zu erlegen: 200 Stüd à 200 Mk. = 40,000 Mk., 1200 Stüd à 500 Mk. = 600,000 Mk., 500 Stüd à 1000 Mk. = 500,000 Mk., 150 Stüd à 2000 Mk. = 300,000 Mk., 200 Stüd à 3000 Mk. = 600,000 Mk., Summa 3,000,000 Mk.; b) die Hilfsfondskommission bezw. den Landesdirector zu ermächtigen, zu 4 1/2 pCt. verzinsliche Obligationen bis zum Höchstbetrage von 1,500,000 Mk. nach Bedarf auszugeben. Derselbe erklärt sich damit einverstanden, daß die Vorschüsse der Landesbaupolizei an den Hilfsfond von diesem in solchen Obligationen al pari zurückzuerstattet werden.

* Die Regierungs-Assessoren Gürlich in Gumbinnen und Walter in Marienwerder sind zu Regierungsräten ernannt. Dem bisherigen kommissarischen Verwalter der Oberförsterei für das Freie Gaff, Gutsbesitzer Hoffmann in Pillau, ist diese Stelle definitiv übertragen worden. Der versorgungsberechtigte Dänen-Auffseher Böhm zu Ridden ist zum Förster in Scharbentinnen, Oberförsterei Pfeil, ernannt worden.

* Nach den statistischen Nachrichten über die Preussischen Eisenbahnen bis zum Schluß des Jahres 1876 hatte die Provinz Ostpreußen damals im Ganzen 836,65 km Eisenbahn. Auf den Regierungsbezirk Königsberg kamen davon 364,68 km Staatsbahn und 155,61 km Privatbahn, in Summa also 520,29 km; auf den Regierungsbezirk Gumbinnen kamen 174,73 km Staatsbahn und 141,63 km Privatbahn, in Summa 316,36 km. Die Provinz Westpreußen hatte in Summa 673,8 km Bahn. Die Länge sämtlicher Eisenbahnen im Preussischen Staat betrug 16424,23 km.

Tilsit, 22. August. Von der Russischen Grenze schreibt man der „Tils. Ztg.“: Die Zufuhr von Eisenbahnwaggons und Lokomotiven aus Deutschland sind merklich in der Abnahme begriffen. Es gewinnt den Anschein, daß nun sämtliche Russische

Bahnen, den Bestimmungen der Regierung gemäß, mit dem erforderlichen Eisenbahnmateriale versehen sind, um selbst den größten Anforderungen genügen zu können. In keinem Jahre ist die Einfuhr von Deutsch in Eisenbahnmateriale trotz der hohen Eisenzölle eine so große gewesen, wie in dem diesjährigen und wenn auch in Folge des Krieges derselbe eine bedeutende Abnutzung und Unbrauchbarkeit erlitten hat, so sieben diese doch in keinem Verhältnis zu dem enormen Bedarf. Die Russische Regierung scheint demnach unablässig bestrebt zu sein, durch Vermehrung der Transportmittel und Anlegung von neuen Eisenbahnen auch die entferntesten Gegenden in die Reihe der cultivirten Staaten einzuführen und ihnen eine neue und schnellere Handelsader zu eröffnen. Die vielen Klagen der Handelsreisenden und Gutsbesitzer, daß auf den Bahnhöfen aufgestelltes Getreide habe verfaulen müssen, sind endlich nicht unberücksichtigt zu den Ohren der Regierung gelangt und haben diese Umwandlung hervorgerufen. Wenn auch der Güterverkehr ein sehr stiller ist und Vieles zu wünschen übrig läßt, so scheint doch Aussicht vorhanden zu sein, daß derselbe nach beendeter Ernte größere Dimensionen annehmen wird. Bis auf den Hafer ist bereits alles Getreide geerntet und auch dieser würde bereits in die Scheunen gefahren sein, wenn die Ungunst des Wetters in den letzten Tagen dem Landmann nicht einen so argen Streich gespielt hätte. Starke Gewitter mit heftigen Regengüssen, merkwürdige Abkühlung der Temperatur nach den glühend heißen Tagen wirkten ungemein sündend und bildeten ein nicht zu überwältigendes Hinderniß, den reichen Erntefrüchten trocken unter Dach und Fach zu bringen. Im Ganzen genommen ist überall der sonst schwer zu befriedigende Landwirth mit der Ernte zufrieden und verspricht sich einen guten Verkauf nach England, in dem namentlich der Weizen schlecht gerathen ist.

M. Jauerburg, 23. August. Da die Bettelei an hiesigem Orte immer mehr und mehr an Ausdehnung gewinnt, so haben sich mehrere hiesige Bürger vereinigt um auch hier einen Armen-Unterstützungsverein ins Leben zu rufen. — Die von uns über das XIV. Sängersfest gebrachte Notiz können wir heute dahin vervollständigen, daß das hiesige provisorische Comité in der Lage ist, über 200 hiesige Bürger namhaft machen zu können, welche bereit sind, das etwa entstehende Deficit zu tragen, welches durch die Veranstaltung des Sängersfestes an unserm Orte erwachsen dürfte. Das Comité wurde in einer Versammlung, welche am Donnerstag abgehalten wurde, ermächtigt, die nöthigen Schritte beim Provinzial-Sängerbunde einzuleiten, um das Sängersfest in unserm Orte tagen zu lassen. — Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigen die Zöglinge des evangel. Lehrerseminars zu Karalene unter Leitung der Herren Seminarlehrer von Montag ab eine Erholungsreise anzutreten, und zwar über Gumbinnen, Billaiken, Schwirwind nach Polen hinein und wiederum über Wirballen, Eydtsuhnen und Jauerburg zurück.

Gollub, 20. August. Am Sonntag Nachmittag wurden im benachbarten Gute Neuborf Scheunen und Stall mit Getreide und Futtermitteln nebst 50 Stüd Mastochsen ein Raub der Flammen. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt; jedoch vermuthet man Brandstiftung.

Anzeigen.

Frische Fetttheringe

in selten schöner Qualität empfiehlt billigst

Hermann Fischer.

Wasserfilter, Kohlenplättchen, Familienwaagen, Stahlwaaren und viele Wirthschafts- und Küchen-Geräthe in nur bester Qualität.

A. Thiel, vorm. Ferdinand Weiß.

Empfehle Haarbürsten und Schrobber mit Stielen von 60 Pf. an, Scheuerbürsten und Kartätschen von 40 Pf. an. Korbwaaren in großer Auswahl.

W. Schröder, Bürstenfabrikant.

Die noch immer anhaltende Geschäftsstille veranlaßt mich, meinen sehr angehäuferten Vorrath von nur modernen Sophas, Schlaffophas, Chaiselongs, Fauteuils (Verliner und Königsberger Gestelle), Spiegeln und Matratzen für jeden nur annehmbaren Preis zu verkaufen. Birken- und eschene Sophas, von 15 Thlr., mahagoni von 16 Thlr. an. Billig kauft man nur bei

H. Schöler, Hospitalstr. 20.

Neue Exemplare. **Musikalien.** Exemplare. Badarzewska, Gebet der Jungfrau M. — 50 Beethoven, Trauermarsch = 1,00 Kettner, Silberfischer = 1,50 Lanner, Soldatentänze = 1,50 „ „ „ „ „ „ = 1,50 „ „ „ „ „ „ = 1,50 Mendelssohn-Bartholdy, Hochzeitmarsch = 1,00 Schubert, Am Nerre = 50 Weber, Aufforderung zum Tanz = 1,50 Wely-Lesebare, Klostersglocken . = 1,00 Wilhelm, Wacht am Rhein . . . = 50

M. 11,00

Gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß einzelne Piecen zur Hälfte des Preises, die ganze Collection zusammen für

nur 4 M. 25 Pf.

Hirsberg i. Schl. L. Petzoldt's Buchhandlung.

Preßtorf bester Qualität.

Die erste Sendung trifft **Mittwoch** ein. Weitere Bestellungen nimmt entgegen. Proben zur Ansicht.

F. A. Godlowsky, Rosgartenstr. Nr. 13.

ff. entfettetes Knochenmehl

in bester Qualität und unter Gehaltgarantie

offerirt billigst und unter günstigsten Zahlungs-Bedingungen

die ehemalige **Höftman'sche Dampf-Knochenmap**

„Friedrichshede.“

Tapeten — Tapeten — Tapeten

in großer Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten Sorten empfehle billigst

Robert Loebell.

Dronheimer Fetttheringe,

vorzüglicher Qualität, empfing und empfiehlt

A. Ancker.

Strickwolle,

en gros & en detail, in größter Auswahl und best Engl. Qualität, sowie sämtliche Strick- und Nähmaterialien empfiehlt

A. Thiel, vorm. Ferdinand Weiß.

Oberhemden

in Leinen, Gifflon, ff. Percal unter Garantie des Gutsitzens empfiehlt

A. Kleinke.

Frisches Petroleum, prima Qualität,

empfangen per Schiff „Catharina“ und offeriren dasselbe Maßweise zum billigsten Preis

Laaser & Neumann.

Essig-Essenz,

ausgewogen 1 Pfd. gleich 1 Mark 60 Pf., 2 Loth auf 1/2 Liter Wasser geben einen starken, reinen Essig.

Th. Groening's Apotheke.

Frische Fetttheringe,

selten guter Qualität, empfing und offerirt in 1/2 Tonnen

F. W. Gebauer.

Tapeten und Borduren

in reichster Auswahl zu den bekannt billigsten Preisen empfiehlt

Wilm im Pott, vis-à-vis der Börse.

Citronen = Essenz,

aus frischen Citronen bereitet, daher dieselben völlig ersetzend, empfiehlt

R. Gutzeit, Marktstr. 3—4.

Eierner Geldkasten billig zu verkaufen Alexanderstraße (Vinden-Alle) 2a.

Ein im **Klavierspielen** geübter junger Mann kann sich melden in **Sprech an.**

Ein tüchtiger unverheiratheter Fleischer resp. Fleischermeister findet bei freier Station dauernde Beschäftigung. Näheres

mittags von 1 bis 3 Uhr beim **Agent Kupsthal, Wilhelmstraße Nr. 39.**

Fleischergesellen werden nach Ausland gewünscht. Näheres **H. Kirchner.**

Ein tüchtiger Tischlergeselle findet dauernde Beschäftigung bei **W. Reinström.**

Sanssouci.

Ein ordentlicher **Hausmann** kann sich melden bei **Petrikat.**

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat das **Schmiede-Handwerk** zu erlernen, kann sich melden bei **Schmiedemeister Zander in Collaten.**

Ein sehr freundliches Zimmer, mit auch ohne Möbel und mit Beköstigung ist vom 1. Septbr. zu vermieten **Alexanderstr. 13.**

Ein möblirtes Zimmer zu vermieten. Näheres bei **F. Siedler.**

Ein möblirtes Zimmer an einen Herrn billig zu vermieten **Polangenstraße 9.** Dasselbst kann sich eine **Mätherin** melden.

Breite Str. 18 eine möbl. Stube mit auch ohne Bespeisung billig zu vermieten. **Ballaupplatzstraße Nr. 2** ist eine Oberstube nebst Kammern an eine kleine Familie sogleich zu vermieten. Näheres **Ballaupplatzstraße Nr. 6.**

Fischerstraße Nr. 7 ist eine Wohnung mit Beköstigung vom 1. September an einzelne Herren zu vermieten.

Eine untere Wohnung von zwei Zimmern ist zu vermieten **Brauerstr. No. 8.**

Auctions-Termin.

Bekanntmachung. Verschiedene im Wege der Exekution gepfändete Gegenstände, namentlich: 2 Scheffel Roggen-Ausfaat, 1 1/2 Scheffel Gersten-Ausfaat, 2 Scheffel Hafer-Ausfaat, 10 Scheffel Kartoffel-Ausfaat, sollen im Termine

am 29. August 1878, Nachm. 4 Uhr,

auf dem Grundstück des Wirthes **Martin Pedderis** zu **Kiaunoden** - Gerge durch unsern Commissarius gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. **Memel, den 19. August 1878.**

Königl. Kreisgericht, Erste Abtheilung.